

Naturkunde.

Kleine Nachrichten.

Tiere bei Luftangriffen. Über dieses zeitgemäße Thema berichtete die „Sirene“, das Organ des Reichsluftschutzbundes, im Jänner 1942 auf Grund einer Unterredung mit dem Assistenten des Professors Dr. Lutz Heck vom Berliner Tiergarten.

Die schreckhaftesten und scheuesten Tiere, die Antilopen und Hirscharten, hielten während der Luftangriffe merkwürdigerweise vollständige Ruhe. Auf die Raubtiere machte das Feuer der Fliegerabwehrkanonen überhaupt keinen Eindruck, ebenso wenig auf die Elefanten. Die Alligatoren und Krokodile benahmen sich dagegen sehr aufgeregt. Seehunde und Seelöwen stürzten ins Wasser und schwammen darin umher. Gebirgstiere, Steinböcke, Mähnschafe usw. flüchteten erschreckt auf die höchsten Gipfel ihrer Gehege.

Wirkliche Angst bei Fliegeralarm zeigten nur die Affen. Sie gebärdeten sich aufgeregt und erhoben ein gewaltiges Geschrei. Der Schrecken beeinflusste auch die Darmtätigkeit der Affen, so daß es nach einem Alarm immer viel zu säubern gab.

Selbstverständlich haben die Tiergartenleitungen neben den normalen Luftschutzmaßnahmen auch Vorsorgen getroffen, um das Entweichen der Tiere zu verhindern. Die meisten Wärter stehen bei den Raubtieren, bei den Büffeln und bei den Wisenten. Andere wieder halten sich mit Zangen, Schlagmessern und starken Scheinwerferlampen im Aquarium auf, um zuzugreifen, wenn ein Schlangenbehälter beschädigt wird und Schlangen entkommen. Sollte es Schwierigkeiten machen, sie einzufangen, so würden sie bedenkenlos getötet werden. Ebenso wie man jedes Raubtier töten würde, das versuchte, aus dem Zoo zu entkommen.

Die übrigen Wärter sind in den einzelnen Tierhäusern bei den Tieren, die sie ständig betreuen. Meist wirkt ihre Gegenwart schon beruhigend auf die Tiere. Seit Kriegsausbruch befinden sich nachts fast keine Tiere mehr im Freigehege. Man hat die Erfahrung gemacht, daß sie sich in den Tierhäusern sicherer fühlen, außerdem sind sie dort Flaksplittern nicht so ausgesetzt.

Leo Schreiner.

Auch 1943 Gletscherrückgang. Aus dem Bericht des Rektors der Alpenuniversität Innsbruck, Prof. R. v. Klebelsberg, geht hervor, daß sämtliche Alpengletscher weiterhin abschmelzen. Auf der Pasterze (Großglockner) sank die Gletscheroberfläche bei der Hofmannshütte um ca. 2 Meter, die seichte Mulde unter der Franz-Josef-Höhe hat sich um 16 Meter vertieft. Die Hochalmspitze ist auf dem Wege, ein Felsgipfel zu werden. Der Zusammenhang der Kleinen Firnhaube mit dem Hochalmkees ist, wie der Informationsdienst des DAV. bekannt gibt, verloren gegangen. Die Profilmessungen seit 1942 ergaben Senkungsbeträge von 3 bis 4 Metern. Auch in der Venedigergruppe, den Zillertaler und Öztaler Alpen und in der Silvretta wie im Stubai sind starke Rückgänge seit 1942 zu verzeichnen. Im Glocknergebiet schmolzen an einem schönen Sommertag 60 bis 110 mm Eis ab.

Seidenschwänze im Mai. Nach meinen Aufschreibungen beobachtete ich im Mai des Jahres 1933 im Garten der Winzer- und Obstbauschule in Nikolsburg einen kleinen Schwarm von Seidenschwänzen, die rasch weniger wurden: doch waren noch in den letzten Tagen des

Monates sichere zwei (vielleicht ein Pärchen) nachweisbar. Die Seidenschwänze trieben sich in den blühenden und schon abgeblühten Apfelbäumen herum und konnten sich, wie auch Herr Dr. Molitor in Nummer 6 dieser Blätter angibt, an der Trink- und Badegelegenheit eines großen Wasserbottichs nicht genug tun. ORR. Stummer.

Naturschutz.*)

Aus den Naturschutzstellen.

Ein neues Naturdenkmal in Tirol. Der Landrat in Kufstein hat einen großen Walnußbaum in der Ortschaft Sauluegg, Gemeinde Kundl, als Naturdenkmal erklärt. Dieser Baum mit einem Doppelstamm von 2,50 m und 3,30 m Umfang hat eine Höhe von 14 m. Nach 2,50 m Höhe des knorrigem Stammes setzt er weit ausgreifende starke Äste ab. Der Baum dürfte 300 Jahre alt sein und wird von Fremden sehr bewundert.

Um den schönen Baum vor dem Zugriffe von Holzhändlern zu schützen, hatte die Besitzerin, Frau Ottilie Klingler, die Erklärung des Baumes als Naturdenkmal angeregt. H. Handel-Mazzetti.

Die Pollauer Berge unter Landschaftsschutz. Der Landrat von Nikolsburg hat mit Verordnung vom 27. September 1943 (veröffentlicht in der „Brünner Morgenpost“ vom 2. Oktober 1943) das Gebiet der Pollauer Berge zum Landschaftsschutzgebiet erklärt. Das Gebiet wird umgrenzt: im Norden und Osten von der von Unter-Wisternitz über Pollau, Klentnitz nach Nikolsburg führenden Straße bis zu der zur Kaserne führenden neuen Straße, diese entlang bis zum Fußweg, der über die Marienmühle zur Straße Richtung Voitlsbrunn führt und weiterhin die Straße nach Drasenhofen. Im Süden vom Niklasgraben und im Westen von der Straße, die von Kl.-Schweinbarth über Nikolsburg, Annaberg, Bergen, Ober-Wisternitz nach Unter-Wisternitz führt.

Im Landschaftsschutzgebiet ist verboten, Veränderungen vorzunehmen, die geeignet sind, das Landschaftsbild oder die Natur zu beeinträchtigen. Insbesondere fallen unter dieses Verbot:

- a) Die Anlage von Bauwerken aller Art, auch von solchen, die keiner baupolizeilichen Genehmigung bedürfen.
- b) das Lagern und Zelten an anderen als hierfür vorgesehenen Plätzen;
- c) das Ablagern von Abfällen, Müll, Schutt und dergl.;
- d) das Anbringen von Tafeln, Inschriften und dergl., soweit sie sich nicht auf den Landschaftsschutz oder den Verkehr beziehen;
- e) der Bau von Drahtleitungen;
- f) die Anlage von Abschütthalden, Steinbrüchen, Baggerbetrieben, Kies-, Sand- oder Lehmgruben oder die Erweiterung bestehender Betriebe, sofern sie im Widerspruch mit dem Sinn dieser Verordnung steht;
- g) die Beseitigung oder Beschädigung der innerhalb der geschützten Landschaftsteile vorhandenen Hecken, Bäume und Gehölze außerhalb des geschlossenen Waldes, der Tümpel und Teiche;
- h) das Abbrennen von Wiesen, Schilfflächen und dergl.

*) Wir bitten unsere Leser um Mitteilung aller in das Gebiet des Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen und um Übersendung entsprechender Zeitungsausschnitte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1944

Band/Volume: [1944 7-9](#)

Autor(en)/Author(s): Schreiner Leo, Stummer Albert

Artikel/Article: [Naturkunde: Kleine Nachrichten 68-69](#)